

Erfahrungsbericht Irland

Ich habe im Frühjahr 2019 mein Auslandssemester an der Technological University Dublin in Irland verbracht.

Beworben habe ich mich dafür ein Jahr vor Beginn des Aufenthalts im International Office. Auf meiner Wunschliste für Partnerhochschulen stand Dublin an erster Stelle, da ich unbedingt in einem englischsprachigen Land studieren wollte, um mein Englisch zu verbessern und vor allem auch da Irland ein wunderschönes Land ist, das ich gerne über einen längeren Zeitraum entdecken wollte. Zunächst sah es so aus, als müsste ich auf meine zweite Wahl, eine Partnerhochschule in Nordirland ausweichen, da die TU Dublin nicht mehr so viele Erasmus Studenten aufnehmen wollte. Glücklicherweise habe ich im Sommer dann doch die Zusage bekommen und mich riesig gefreut. Nun mussten jedoch viel organisiert werden: Kursauswahl an der Gasthochschule und die Absprache mit den Modulverantwortlichen an der ASH bezüglich der Anrechnung, etliche Unterlagen die eingereicht werden mussten und nicht zuletzt die Wohnungssuche in Dublin, die sich als nicht so einfach herausstellte. Glücklicherweise war ich bei dem ganzen nicht alleine, da eine Mitstudentin aus meinem Semester ebenfalls Erasmus in Dublin machen wollte. Somit konnten wir uns oft gegenseitig unterstützen und haben sogar gemeinsam eine Unterkunft in Dublin gefunden, was den Start in einer neuen Stadt sehr viel einfacher machte, wenn man schon jemanden kennt und nicht ganz alleine ist. Zur Wohnungssituation in Dublin muss man sagen, dass ein chronischer Wohnungsmangel herrscht. Dies hat nicht nur eine Obdachlosigkeitskrise zur Folge, sondern auch, dass die wenigen verfügbaren Wohnungen, beziehungsweise Zimmer enorm hohe Mietpreise haben. Viele unserer Mitstudierenden haben im Zentrum Dublins monatlich 800-1000 Euro Miete gezahlt, häufig für Zimmer, die sie sich noch mit anderen Teilen mussten und in teilweise sehr schlechten Zuständen waren. Auch wenn man längere Busfahrten in Kauf nehmen muss, empfiehlt es sich denke ich, auch etwas weiter außerhalb des Zentrums nach Zimmern zu gucken, wie wir es gemacht haben. Mit 500 Euro Miete haben wir jeder unser eigenes Zimmer zur Untermiete bei einem älteren Ehepaar in einer schönen Wohngegend und einem sehr ordentlichen Haus gefunden. Wir hatten auch Glück, dass wir die Zimmer bevor unserer Anreise sicher hatten, und nicht erst, wie viele andere, ein bis zwei Wochen im Hostel schlafen mussten um nach einem Zimmer zu suchen. Ich hatte Glück, dass direkt vor unserer Haustür ein Bus ins Zentrum fuhr. Ansonsten ist die Anbindung mit

öffentlichen Verkehrsmitteln In Dublin ziemlich schlecht, wenn man einmal aus dem Zentrum raus ist. Die Busse fahren oft nicht nach Fahrplan und im Berufsverkehr dauerte der Weg zur Uni statt 30 Minuten auch mal eine gute Stunde. Man musste also immer mehr Zeit einplanen. Es ist auch wichtig zu wissen, dass man an der Bushaltestelle immer den Arm ausstrecken muss, wenn man möchte, dass der Bus anhält. In der ersten Zeit habe ich das oft vergessen und dadurch so einige Male den Bus verpasst. Ist man erstmal im Zentrum Dublins, kann man eigentlich so gut wie alles zu Fuß erlaufen.

Dublin ist wie ich finde eine kleine aber sehr schöne Stadt, die zu jeder Jahreszeit gut von Touristen besucht ist und besonders in der Temple Bar Gegend sehr wuselig. Die Stadt wird durch den Fluss Liffey in eine Nord- und Südhälfte unterteilt, was sehr dabei hilft sich in Dublin zu orientieren. Man muss eigentlich immer nur wissen wo der Fluss ist. Kulturell hat die Stadt besonders musikalisch viel zu bieten. In den vielen Pubs besonders in der Temple Bar aber auch außerhalb, gibt es fast jeden Abend Livemusik, was mir besonders gut gefallen hat. Natürlich gehört zur Kultur der Iren neben dem berühmten Guinness, dessen Brauerei auf jeden Fall auch einen Besuch wert ist, auch viele andere lokale Biersorten, die von Bar zu Bar variieren und es verständlich machen, warum sich die Pubs auch unter der Woche schon um fünf Uhr nachmittags füllen. Auch das Essen dort ist meist erstaunlich gut. In Dublin gibt es auch viel Streetart zu sehen und die Nationalmuseen sowie die Nationalgalerie sind kostenlos und die perfekte Beschäftigung für einen Sonntag, wenn man sich für die Geschichte Irlands interessiert. Eine weitere gute Möglichkeit, mehr über die Stadt in der wir fünf Monate lang gelebt haben zu erfahren, waren für uns die geführten Stadtsparziergänge, bei denen gegen eine kleine Spende viel Historisches und andere Anekdoten zur Stadt vermittelt wurden. Im Allgemeinen habe ich mich persönlich auch viel mit der Geschichte Irlands beschäftigt. Durch die derzeitige Diskussion um den Brexit und die Folgen für Nordirland, kam auch der Nordirlandkonflikt von vor 20 Jahren immer wieder auf. Um mehr darüber zu erfahren sind wir nach Belfast gefahren, um dort eine der berühmten Black Taxi Tours mitzumachen, in denen Einheimische den Konflikt erklären und zum Teil sehr persönliche Einblicke in das Geschehene liefern.

Sofern es das Budget hergegeben hat, habe ich jede Möglichkeit genutzt, die wunderschöne, grüne Insel zu bereisen. Am meisten fasziniert hat mich Donegal im Nordwesten Irlands und der Connemara-Nationalpark. Die Natur dort an der

Atlantikküste ist unbeschreiblich toll und ist in vielen Teilen noch nicht vom Tourismus überlaufen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein Roadtrip an der Westküste Irlands, bei dem wir auf dem Weg zum Silver Strand Beach einen Halt an einer Fischerhütte gemacht haben, woraufhin der Fischer hinauskam und angefangen hat, uns von der Geschichte des Grundstückes und der Umgebung zu erzählen. Dabei erwähnte er auch die Probleme, die er und seine Familie durch die Überfischung des Meeres hatten, und dass es sich als kleiner Fischer kaum noch lohnen würde, überhaupt aufs Meer hinauszufahren. Ich war überrascht von seiner Gastfreundlichkeit und Offenheit uns gegenüber.

Im Großen und Ganzen ist die Kultur in Irland nicht so viel anders als in Deutschland, und besonders in Dublin merkt man einfach, dass man in einer europäischen Hauptstadt ist. Trotzdem gibt es einige kulturelle Aspekte, die doch anders sind. Die meisten Iren sind sehr freundlich und hilfsbereit. Die Floskel „How are you?“ an der Supermarktkasse ist Standard (Nicht zu verwechseln mit einer ernst gemeinten Frage nach dem Befinden) und beim Verlassen eines Busses bedankt sich (fast) jeder beim Busfahrer. Auch sind die Iren sehr stolz auf die Unabhängigkeit Irlands und legen großen Wert darauf, sich von Großbritannien abzugrenzen. Irland ist noch immer stark beeinflusst von der katholischen Kirche, besonders im Sozialen und Bildungsbereich, auch wenn zahlreiche Skandale in der Vergangenheit deren Ansehen stark vermindert haben. Außerdem reden die Iren besonders gerne übers Wetter, welches alle Klischees erfüllt und sehr wechselhaft ist. Wie die Iren sagen würden, gibt es dort „four seasons in a day“.

Zu Beginn des Semesters fand für alle Erasmus Studierenden eine Orientierungswoche statt, in der wir alle Campusse unserer Uni kennenlernten, eine Stadtrundfahrt machten, einen Ausflug zum Malahide Castle und Howth, einen Einführungskurs in die irische Sprache hatten und vor allem uns gegenseitig kennenlernten und schnell die ersten Freundschaften schließen konnten. Die ersten Wochen waren wirklich aufregend. Fast jeden Tag lernte ich neue Leute aus den verschiedensten Ländern kennen und gleich in der zweiten Woche vor Ort begannen ja auch schon die regulären Seminare. In Irland zur Uni zu gehen war zunächst eine Umstellung, an die ich mich aber schnell gewöhnt habe. Anders als bei uns, ist das Studium dort eher schulisch. Es gibt so etwas wie Klassen, die über die gesamten drei Jahre des Studiums zusammenbleiben und alle den gleichen Studienplan befolgen. Auch wird die Anwesenheitspflicht dort etwas ernster genommen. Positiv daran fand ich, dass dadurch einerseits die Dozenten und

Dozentinnen die Studierenden teilweise schon über Jahre kannten und eine bessere Vertrauensbasis bestand und auch die Studierenden unter sich eine Gemeinschaft bildeten. Negativ daran war für uns Erasmus Studenten, dass es als Neuling schwierig war, sich in diese feste Gemeinschaft zu integrieren. Trotzdem waren alle immer sehr freundlich und hilfsbereit, und auch die Dozierenden sehr bemüht uns zu helfen uns schnell zurechtzufinden. Ich war auch von mir selbst überrascht, wie schnell ich mich daran gewöhnen konnte, den Seminaren auf Englisch zu folgen, Texte zu lesen und schließlich auch Hausarbeiten auf Englisch zu verfassen. Davor hatte ich vor dem Aufenthalt ein wenig Respekt und bin sehr stolz darauf es problemlos geschafft zu haben.

Mir hat es sehr viel Spaß gemacht an der TU Dublin zu studieren, auch weil es neben dem Studium viele Freizeitangebote gab, die von der Uni aus organisiert wurden. Es gibt dort zahlreiche ‚Societies‘, bei denen von Schwimmen, Klettern und Musical, über Surfen bis hin zur Fotografie-Society für jeden etwas dabei ist. Die Uni hat sogar zwei eigene Fitnessstudios und eine eigene kleine Schwimmhalle.

Für meine persönliche Entwicklung hat das Auslandssemester mich insofern weitergebracht, dass ich ein weiteres Mal aus meiner Komfortzone hinausgegangen bin. Ich habe mich auf andere Abläufe in der Hochschule eingestellt. Ich war immer wieder in schwierigen Situationen auf mich allein gestellt und habe sie trotzdem gemeistert und musste ständig auf neue Leute zugehen, was mir früher einmal sehr schwer fiel. Ich habe durch die Partnerhochschule neue Impulse erhalten, die meine berufliche Orientierung in der Zukunft beeinflusst haben und besonders meine fachlichen Englischkenntnisse verbessert.

Während des Auslandsemesters in Dublin habe ich viele Studierende und andere junge Leute aus vielen Teilen der Welt kennengelernt. Darunter auch Menschen, für die es nicht selbstverständlich war, studieren und reisen zu können. Dabei ist mir noch einmal bewusst geworden, wie glücklich ich mich schätzen kann diese Chance gehabt zu haben im Ausland studieren zu können, wie privilegiert ich eigentlich bin, eine berufliche Richtung einschlagen zu können, die mich wirklich interessiert und dabei noch die Möglichkeit zu haben, andere Länder zu bereisen.
